missio

Missio-Info

Das Bildungsmagazin der Päpstlichen Missionswerke in Österreich

Ab sofort mit Lehrplanbezug zum Thema! Weitere Materialien: **www.missio.at/bildung**

Christenverfolgung
Ausgegrenzt und drangsaliert: Warum Millionen Christen weltweit leiden müssen.

Hilfe vor Ort
Zukunft für verfolgte Christen im Irak. Wie es gelang, ihnen wieder Hoffnung zu geben.

Päpstliche Mission
Unermüdlich macht Papst Franziskus auf das Leid der Verfolgten aufmerksam. Heute gibt es mehr Märtyrer als zu Zeiten Jesu.

01_2021 · **www.missio.at**

4/5
Christen: Vielerorts verfolgt
Millionen von Christinnen und Christen werden weltweit bedroht und diskriminiert. Und das einzig und allein wegen ihrer Religionszugehörigkeit. Doch was sind die Gründe für die Verfolgung und in welchen Ländern ist die Gefahr für Gläubige besonders groß? Eine Übersicht – von Nordkorea bis in den Nahen Osten.

6
Pakistan: Im Visier der Radikalen
Zwei aktuelle Fälle aus Pakistan illustrieren, wie Christinnen und Christen zu Zielen der Verfolgung werden. Gerade in diesem und etlichen anderen muslimisch dominierten Ländern versuchen religiöse Eiferer auch mit Gesetzen gegen die christliche Minderheit vorzugehen.

11
Infografik **Bedrängte Geschwister des Glaubens**
Alle Daten und Fakten zu verfolgten Christinnen und Christen in einer übersichtlichen Grafik aufbereitet. Was sind die Gründe und Ursachen ihrer Diskriminierung, in welchen Weltregionen ist diese besonders häufig und was wird dagegen getan?

12
Wir helfen **vor Ort**
Im Irak vertrieb die Terrormiliz „Islamischer Staat" Christinnen und Christen aus Dörfern und Städten, in denen sie seit Jahrhunderten heimisch sind. Seit der Niederschlagung des „IS" ist eine Rückkehr möglich. Doch viele Gläubige standen vor dem Nichts. Konkrete Hilfe soll nun ihren Neustart erleichtern.

13
Was sagt der **Papst** dazu?
Das Kirchenoberhaupt quält die Sorge um die verfolgten Geschwister im Glauben auf der ganzen Welt. Häufig bezieht Papst Franziskus zu diesem Thema Stellung und wirbt für Offenheit und Verständnis für bedrängte Christinnen und Christen.

14/15
Recherchehinweise für Lehrende
Bücher, Filme und Videos im Netz – weitere Quellen zum Thema dieser „Missio-Info" kompakt zusammengestellt. Bleiben Sie bei weltkirchlichen Themen am Ball und abonnieren Sie zusätzlich unser 6x jährlich erscheinendes Magazin „allewelt": **www.missio.at/alle-welt**

Lehrplanbezug

UNTERSTUFE NMS/AHS

1. Klasse
Leben und Hoffen angesichts von Schuld, Leid und Tod
Kompetenz: Emotionale Erfahrungen auf vielfältige Weise zum Ausdruck bringen und Lebensmöglichkeiten angesichts von Leid aufzeigen können.

Würde des Menschen in Freiheit und Verantwortung
Kompetenz: Situationen des Gegen- und Miteinanders von Menschen reflektieren

2. Klasse
Toleranz und Wertschätzung angesichts der Vielfalt von Kulturen und Religionen
Kompetenz: Gott als den verstehen, der das Heil aller Menschen will und in diesem Geist Menschen mit ihren unterschiedlichen Lebens- und Glaubensformen ernst nehmen und achten.

3. Klasse
Toleranz und Wertschätzung angesichts der Vielfalt von Kulturen und Religionen
Kompetenz: Das Verhältnis Christentum – Judentum – Islam reflektieren

Christentum in Kultur und Geschichte
Kompetenz: Die Geschichte der Kirche skizzieren können und über ihre prägenden Gestalten Bescheid wissen. (Anfänge der Kirche)

4. Klasse
Würde des Menschen in Freiheit und Verantwortung
Kompetenz: Verletzungen von Menschenrechten erkennen und sich für die Menschenwürde einsetzen.

OBERSTUFE AHS/BHS

6. Klasse
Kompetenzmodul 3: Den Einsatz der katholischen Kirche für soziale Gerechtigkeit vor Ort und weltweit beschreiben und Verantwortung für sich und die Mitmenschen übernehmen können.
Kompetenzmodul 4: Die Bedeutung der Einzigartigkeit und Würde des menschlichen Lebens darstellen und diese aus der Gottebenbildlichkeit begründen können.

7. Klasse
Kompetenzmodul 5: Das Bekenntnis zu Jesus als dem Christus vor dem Hintergrund der messianischen Erwartungen im Judentum erläutern […].

8. Klasse
Kompetenzmodul 7: Den Missbrauch Gottes und der Religion in Gesellschaft, Politik und Kirche erkennen und für das befreiende Wirken Gottes in unserer Welt sensibel sein.

Ihre Ansprechpartner bei Missio Österreich:
Maria Jungk BEd
Education Advisor of Young Missio

Marcel Urban
Development Manager of Young Missio

Telefon (+43) 1 513 77 22 49
Fax (+43) 1 513 77 37
E-Mail bildung@missio.at
Post Missio – Päpstliche Missionswerke
Redaktion „Missio-Info"
Seilerstätte 12/1, 1010 Wien

IMPRESSUM: Alleineigentümer, Herausgeber und Medieninhaber: Missio – Päpstliche Missionswerke in Österreich, Seilerstätte 12/1, 1010 Wien, Tel. (01) 513 77 22, Fax (01) 513 77 37, E-Mail: bildung@missio.at; Redaktion: Mag. Markus Andorf MA, Katharina Breiner BA, Maria Jungk BEd, Philipp Langmann, Mag. Christoph Lehermayr; Art Direction und Grafik: Petra Kuchenbecker (komma2); Herstellung: agensketterl (Druck), m4p Kommunikationsagentur (Litho). Druckkostenbeitrag: freie Spende; Erscheinungsweise: Zwei Mal jährlich; Offenlegung im Sinne des Mediengesetzes: „Missio-Info" erscheint zwei Mal jährlich und ist das Bildungsmagazin der Päpstlichen Missionswerke in Österreich. Ziel: Information und Bewusstseinsbildung für Fragen rund um Weltkirche und Mission. Bankverbindung: P.S.K. BAWAG, IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500, BIC bzw. SWIFT-Code: BAWAATWW, Online-Spenden: www.missio.at/spenden

Liebe Lehrende,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Pfarren!
Liebe Freunde von Missio!

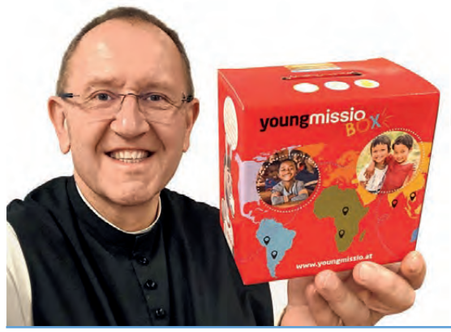
Wir bieten Ihnen viele weitere Materialien zu unserem Heftthema Christenverfolgung auf unserer Homepage: **www.missio.at/bildung**

Ich darf Ihnen die erste **„Missio-Info"** in diesem Jahr präsentieren. Noch mitten in der Corona-Pandemie richten wir dieses Mal unseren Blick auf das Thema der bedrängten und verfolgten Christinnen und Christen auf der ganzen Welt. Wir von Missio Österreich sind mit unseren Partnern in vielen Ländern präsent, wo es für die Christen sehr herausfordernd ist, wie etwa im Irak oder auch in Pakistan, das heuer unser Schwerpunktland zum Weltmissions-Sonntag ist.

Mit der „Missio-Info" wollen wir Ihnen zweimal jährlich ein konkretes Thema aufbereiten, das Sie in Schulen oder Pfarren mit Kindern und Jugendlichen bearbeiten können. Wir bemühen uns um Material für verschiedene Altersgruppen und bieten Ihnen auf **www.missio.at/bildung** vielfältige, weiterführende Arbeitsunterlagen und Informationen. Parallel dazu empfehle ich Ihnen unseren YouTube-Kanal auf **www.missio-live.at**, wo Sie regelmäßig spannende Inhalte finden, die auch für Kinder und Jugendliche interessant sind.

Ich selbst habe mir oft gedacht: Die Not der Menschen in den ärmsten Ländern der Welt ist doch so groß – was kann ich da tun? Ich freue mich, dass wir mit unserer neuen Young Missio-Box etwas für Kinder anbieten können. Helfen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern ganz konkret und tun Sie gemeinsam etwas Gutes für die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika! Das ist wirklich ein Herzensanliegen, denn dieser Blick in die Weltkirche tut gut und sensibilisiert für die ganz großen Anliegen auf unserem Planeten. Bestellen Sie die **Young Missio-Box** ganz unkompliziert auf **www.missio.at/bildung**.

Besonders dankbar bin ich, dass viele Lehrende uns sehr positives Feedback zur **„Missio-Info"** gegeben haben. Bitte schreiben Sie uns unter **bildung@missio.at**, wenn Sie Anregungen haben. Das hilft uns sehr! Denn wir als Päpstliche Missionswerke in Österreich wollen Ihnen unser Know-how aus unserer Arbeit in der Weltkirche anbieten und das soll wirklich hilfreich für Sie sein!



Bleiben wir verbunden!
Gottes Segen,
Ihr

Pater Karl Wallner

Pater Dr. Karl Wallner
Nationaldirektor von Missio Österreich

Gleich Abo sichern: www.youngmissio.at

Vorschau:

Ab August 2021:
Missio-Kindermagazin „alleweltKIDS" über Pakistan mit einem Begleitheft für Lehrende
Bestellen Sie hier: www.youngmissio.at

Young Missio-Box:
„Miteinander teilen, voneinander lernen, füreinander beten": Mit unserer Young Missio-Box und dem dazu passenden Sammelpass sensibilisieren Sie Kinder für die Herausforderungen im Globalen Süden und werden gemeinsam aktiv.
Bestellen Sie hier: www.youngmissio.at

Christen in der Welt: Bedrängt, bedroht, verfolgt

Gläubig zu sein ist gefährlich. Nicht nur früher, in dunkler Vergangenheit, sondern gerade jetzt, mitten unter uns. In vielen Teilen der Welt wird es zum Nachteil oder gar zum Verbrechen, die „falsche Religion“ zu haben. Am stärksten betroffen sind Millionen von Christinnen und Christen. Ihre Verfolger tragen viele Gesichter: vom brutalen Regime bis zu islamistischen Terrorkriegern. Doch es gibt auch Hoffnung.

RECHERCHEAUFGABEN

- Christen werden seit den Anfängen des Glaubens verfolgt. Wer war der erste Märtyrer? Finde mehr über ihn heraus!
- Einmal im Jahr erstrahlen Kirchen und andere Gebäude in aller Welt in Rot. Wie heißt dieser Aktionstag, und worum geht es?
- Was bedeutet Religionsfreiheit und in welchem zentralen Dokument ist sie verankert?

Kim Sang Hwa über ihre Verfolgung

Kim Sang Hwa zitterte am ganzen Leib. Sie war ein junges Mädchen und fand in der Wohnung ihrer Eltern Verbotenes. Eine Bibel, ein Buch, das von einem Gott sprach, den sie nicht kannte. Gott, das ist doch unser Führer Kim und niemand anderer, dachte sie. Das Mädchen las in dem Buch und erschrak. Sie würde ihre Eltern bei den Behörden melden müssen. Die ganze Familie käme in eines der berüchtigten Folterlager, in denen Menschen „umerzogen“ werden.

Die modernen Märtyrer

Kim Sang Hwa lebte in Nordkorea – dem für Christinnen und Christen wohl gefährlichsten Land der Welt. Es ist keineswegs der einzige bedrohliche Ort für Gläubige. In 133 Ländern sind Christinnen und Christen Schikanen, Diskriminierung und Gefahr ausgesetzt. Das besagt eine Studie des überkonfessionellen christlichen Hilfswerks „Open Doors“. Papst Franziskus erinnert ihr Schicksal an das der ersten Jünger Jesu, die ihren Glauben mit dem Leben bezahlten: „Es ist nicht nötig, in Rom in die Katakomben oder ins Kolosseum zu gehen, um die Märtyrer zu finden: sie leben jetzt, in zahlreichen Ländern. Heute, im 21. Jahrhundert, ist unsere Kirche eine Kirche der Märtyrer.“

Weltweit sind vier von fünf Menschen, die wegen ihres Glaubens angefeindet werden, Christinnen und Christen. So vielfältig die Gründe für den Hass ausfallen, so verschieden sind die Gesichter der Verfolger. Repressive Regime wie jenes in Nordkorea, aber auch in China, zählen genauso dazu wie nationalistische Bewegungen in anderen Staaten Asiens. Sie brandmarken das Christentum als schädlichen Einfluss aus dem Ausland, der die vermeintlich religiöse Geschlossenheit bedrohen würde. Verschlimmert hat sich die Lage gerade in islamisch geprägten Staaten. Kirchen gibt es etwa im Iran oder in Saudi-Arabien nur im Untergrund, gefangen in der ständigen Angst, entdeckt, verraten und verfolgt zu werden. Und dennoch oder gerade deshalb halten Menschen dort an ihrem Glauben fest. Auch wenn sie dafür ihr Leben riskieren.

Verfolgung, Vertreibung, Vernichtung – im Nahen Osten ist das bittere Realität für Christen. Machten sie noch vor hundert Jahren 20 Prozent der Bevölkerung aus, ist ihre Zahl heute auf vier Prozent geschrumpft. Zuletzt rotteten die Terrorkrieger des „Islamischen Staates“ ganze christliche Landstriche im Irak und in Syrien aus. Eine Entwicklung, die auch auf Teile Afrikas übergreift, wo Christen und Muslime lange in Frieden zusammenlebten. Islamistische Milizen wie „Boko Haram“ überfallen Dörfer, brennen Kirchen nieder und töteten allein seit 2015 in Nigeria etwa 12.000 Christinnen und Christen. Den Westen erreichen solche Meldungen erst, wenn wie zuletzt zu Weihnachten gleich 330 Schulbuben von der Terrormiliz entführt werden. Doch das Grauen ist alltäglich.

Umso mehr braucht es Zusammenhalt. Christliche Organisationen helfen bedrängten Gemeinden und organisierten etwa zuletzt im Irak die Rückkehr Vertriebener in ihre Dörfer. Auch der Nordkoreanerin Kim Sang Hwa gelang die Flucht. Heute lebt sie als gläubige Christin im Exil. „Jesus“, sagt sie, „hat mich gerettet.“

Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab März:

- Arbeitsblatt Wordcloud „Verfolgung“
- Videoarbeit „Eine gefährliche Bibel“

Fotos: picturedesk.com, Fritz Stark (2)

Gerade in muslimisch geprägten Staaten geraten Christen ins Visier von Extremisten. Religiöse Eiferer haben dort ein leichtes Spiel. So kämpfen sie etwa in Pakistan (li.) für immer strengere Gesetze, die Andersgläubige diskriminieren. Kirchen müssen dort von der Polizei geschützt werden (u. li.). Westafrika wiederum leidet unter der Terrormiliz „Boko Haram“. Vor Weihnachten entführte sie in Nigeria 330 Schulbuben (u.).

Besonders im Nahen Osten sind christliche Gemeinden bedroht. Im Irak wurden viele aus ihren Dörfern vertrieben. Erst Hilfsorganisationen ermöglichten den Menschen eine Rückkehr, sodass dort erstmals wieder Messen gefeiert werden können (re.). Im Nachbarland Syrien blieb hingegen nach zehn Jahren Krieg von mancher Kirche nur noch eine ausgebrannte Ruine übrig (o.)

Martyrium des Glaubens

Christinnen und Christen gelten in etlichen muslimisch dominierten Ländern als „Menschen zweiter Klasse". Schuld sind nicht allein Gesetze, sondern auch das gesellschaftliche Klima. Zwei aktuelle Fälle aus Pakistan zeigen, wie weit die Drangsalierung reicht.

DISKUSSIONSRUNDE

- Was spricht für und gegen ein Gesetz, das Gotteslästerung unter Strafe stellt?
- Was müsste sich in Pakistan und anderen muslimisch geprägten Staaten ändern, um die Lage der Christen dort zu verbessern?
- Was können wir in Österreich tun, um verfolgten Christen zu helfen?

Schläft Rani Bibi ein, tauchen in den Träumen rasch die Gesichter ihrer beiden Töchter auf. Abida und Sajida schreien darin. Erst wenn die Mutter aufwacht, begreift sie, dass ihre Mädchen tot sind. Bloß in der Wirklichkeit blieb der Mutter ein letzter Blick auf sie verwehrt. Die Särge, so hieß es, dürften nicht mehr geöffnet werden. Zu entstellt seien die Gesichter der jungen Frauen, zu schlimm wäre ihr Anblick.

Zwei ermordete Schwestern

Abida und Sajida waren Christinnen. Sie lebten in Pakistan, in einem Armenviertel am Rande der Millionenstadt Lahore. Als Minderheit im mehrheitlich muslimischen Land sind Christen an den Rand gedrängt und gelten oft als „Menschen zweiter Klasse". An Arbeit bleibt ihnen häufig nur das, was den anderen zu schmutzig ist. Die Schwestern, beide in ihren 20ern, verheiratet und mit Kindern, schufteten in einer nahen Medikamentenfabrik. Rani Bibi, die Mutter, schilderte Medien, dass die Chefs dort ihre Töchter immer wieder betatscht und bedrängt hätten, zum Islam überzutreten. Und plötzlich waren sie verschwunden. Im Dezember 2020 fand die Polizei erst Sajidas Leiche nahe der Fabrik. Zwei Wochen später entdeckten sie nicht weit davon entfernt auch Abidas leblosen Körper. Beide waren zuvor gefesselt und später erwürgt worden. Die Polizei nahm drei verdächtige Mitarbeiter der Fabrik fest, unter ihnen der Chef.

Nasir Saeed, Direktor der christlichen Hilfsorganisation Claas, hat wenig Hoffnung auf ein faires Verfahren: „Die Opfer stammen aus einer armen Christen-Familie, die Täter sind reiche Muslime. Prozesse dauern lange, sind teuer und die Chancen für Christen vor Gericht schlecht." Die Morde seien kein Einzelfall. Gerade junge Christinnen würden häufig sexuell belästigt und zum Übertritt in den Islam gezwungen. Der Staat unternähme kaum etwas, sondern sei bloß besorgt, dass solche Fälle seinem Image im Ausland schaden.

Elf Jahre unschuldig im Gefängnis

Dabei ist Druck aus dem Ausland oft die einzige Hoffnung, die den Opfern bleibt. Das weiß auch Imran Masih. Das einzige „Verbrechen" des Buchhändlers aus Faisalabad bestand darin, hinter seinem Haus Altpapier zu verbrennen. Ein missgünstiger Nachbar beobachtete den Christen und behauptete, darunter seien auch Seiten aus dem Koran gewesen. Über Lautsprecher verbreiteten Moscheen eilfertig das Gerücht und machten es damit zur Wahrheit. Ein aufgebrachter Mob rottete sich zusammen und wollte Masih bei lebendigem Leib verbrennen. Er habe den Prophet entehrt, lautete später vor Gericht der Vorwurf auf Basis der im Land geltenden Blasphemie-Gesetze, nach denen bereits über 1.500 Menschen verurteilt wurden. Die Strafe? Gefängnis. Lebenslang. Die Hilfsorganisation „Kirche in Not" trat auf den Plan und stellte Anwälte. Doch Anhörungen wurden immer wieder verschoben, insgesamt mehr als 70 Mal. So saß Masih fast elf Jahre unschuldig hinter Gittern. Erst im Dezember 2020 sprach ihn das Höchstgericht vom Vorwurf der Gotteslästerung frei.

Fotos: picturedesk.com, privat

Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab März:

- Bibliolog „Der erste Märtyrer der Christen"
- Arbeitsblatt „Meine Überzeugungen"

Kreuze die richtige Antwort an:

1. Wer war der erste Märtyrer oder die erste Märtyrerin des christlichen Glaubens?

A Mutter Teresa
B Stephanus
C Mose

2. Was fand Kim Sang Hwa bei ihren Eltern?

A Rosenkranz
B Koran
C Bibel

3. In welcher Region bekennen sich nur noch 4% der Bevölkerung zum Christentum?

A im Nahen Osten
B In Südafrika
C In Westeuropa

4. Welche Christin bezahlte in Pakistan mit ihrem Leben?

A Priscilla
B Kim Sang Hwa
C Abida

5. Welche Organisation half dem zu Unrecht verurteilten Imran Masih?

A Kirche in Not
B Missio Österreich
C Amnesty International

6. „Selig, die verfolgt werden um ...

A ... des Friedens willen."
B ... der Gerechtigkeit willen."
C ... der Liebe willen."

7. Wie heißt die Gegend, in der Fatin lebt?

A Ninive-Ebene
B Donau-Delta
C Atlas-Gebirge

8. Wie nennt sich eine Terrormiliz in Nigeria?

A Buku Haram
B Boko Haman
C Boko Haram

missio
Alle Unterlagen unter
www.missio.at/bildung

Lösungen: 1b, 2c, 3a, 4c, 5a, 6b, 7a, 8c

Verfolgungen in der Bibel

In der Bibel gibt es viele Stellen, in denen Menschen aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden. Im Alten Testament lesen wir von der Verfolgung des jüdischen Gottesvolkes, im Neuen Testament sind es die Christinnen und Christen, die aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus eingesperrt werden.

Lese die folgenden Bibelstellen und trage in die Tabelle ein, welche Gründe es dafür gab und worin sich die Verfolgung zeigte!

Bibelstelle	Wer wurde verfolgt	Gründe	Art der Verfolgung
Ex 5,1-6,1			
Ester 3,7-15			
Dan 6,2-18			
Apg 5,17-33			
Apg 6,8-15 Apg 7,54-60			
Apg 8,1-3			
Apg 16,16-40			

Bilddialog

© DELIL SOULEIMAN / AFP / picturedesk.com

Anleitung:

Schau dir das Bild an und schreibe eine Geschichte oder einen Dialog dazu. Nimm dir Zeit zum Betrachten des Bildes und beantworte für dich die folgenden Fragen. Gib deiner Geschichte am Ende eine passende Überschrift. Tauscht dann gegenseitig eure Geschichten aus, lest sie und sprecht entweder in der Kleingruppe oder im Plenum darüber.

- Was siehst du auf dem Bild?
- Was steht im Vordergrund, was im Hintergrund?
- Wo könnte das Bild entstanden sein?
- Zu welcher Zeit könnte das Bild spielen? Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft?
- Was könnte passiert sein?
- Welche Details enthält das Bild?
- Wer ist die Person im Bild?
- Wie steht die Person da? (Mimik und Gestik)
- Welche Gefühle könnte die Person haben?
- Was empfindest du beim Anblick des Bildes?
- Was würdest du am liebsten sagen, tun...?

Weltkarte Christenverfolgung

Weltkarte

Was glaubst du: In welchen Ländern werden Christinnen und Christen verfolgt?
Male die Länder bunt an, in denen deiner Meinung nach das Christentum besonders bedroht ist!

missio
Alle Unterlagen unter
www.missio.at/bildung

BEDRÄNGTE, BEDROHTE, VERFOLGTE CHRISTEN

BEUNRUHIGENDE TRENDS

Weltweit leiden Menschen aufgrund von Verfolgung und Diskriminierung. Ihr einziges „Vergehen": Sie sind Teil einer Religionsgemeinschaft oder einer Kirche. Und die Situation verschlechtert sich.

DIE FREIE RELIGIONSAUSÜBUNG WIRD MEHR UND MEHR EINGESCHRÄNKT.

In den letzten Jahren setzen Regierungen mehr denn je auf:

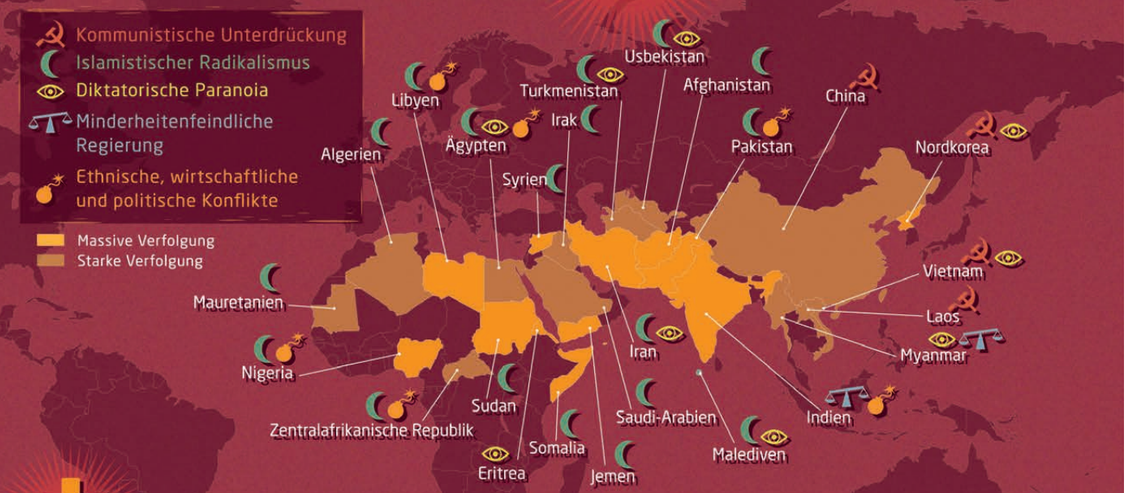
- Bevorzugung einer bestimmten Religion
- Beschränkung von öffentlicher Religionsausübung
- Schikanierung von Gläubigen

CORONAVIRUS VERSTÄRKT DISKRIMINIERUNG UND UNTERDRÜCKUNG

- Christen in Indien erhalten weniger Hilfe vom Staat.
- China verstärkt – offiziell wegen dem Kampf gegen das Virus – die Überwachung von Kirchen.

Quelle: Open Doors World Watch List

WO CHRISTEN DRANGSALIERT WERDEN



CHRISTEN SIND DIE ZAHLENMÄßIG AM STÄRKSTEN VERFOLGTE GLAUBENSGRUPPE DER WELT.

Umfang und Stärke der Verfolgung haben in den letzten Jahren zugenommen.

Quelle: Independent Review for the Foreign Secretary FCO - UK

NORDAFRIKA UND DER NAHE OSTEN SIND AM STÄRKSTEN BETROFFEN.

DER HASS BEGINNT BEREITS IN DER SCHULE.

„Vertraut keinen Juden oder Christen", heißt es etwa in einem Schulbuch in Pakistan.

Quellen: Pew Research Center, Open Doors, Missio Aachen, Foreign and Commonwealth Affairs Office (Aussenministerium des Vereinigten Königreichs)

Diese Infografik finden Sie auch zum Download auf www.missio.at/bildung

Neue alte Heimat

Krieg und Terror haben tausende Menschen im Nordirak zur Flucht aus ihrer Heimat getrieben. Viele von ihnen sind Christen. Aus Angst vor der Terrormiliz „Islamischer Staat“ ließen sie alles zurück, um ihr Leben zu retten. Der „IS“ wurde inzwischen aus der Gegend vertrieben und die einstigen Bewohnerinnen und Bewohner kehren wieder in ihre zerstörten Dörfer zurück. Wie können sie hier wieder leben?

AUFGABEN

- Fatins Heimat ist ein Zentrum des christlichen Glaubens im Irak. Recherchiere mehr zur Geschichte des Christentums in dieser Region. Welche christlichen Gruppen leben dort?

Reportagen und Interviews aus dem Irak

Fatin war 14 Jahre alt, als sie gemeinsam mit ihren drei Geschwistern und den Eltern aus ihrer Heimat fliehen musste: Der „Islamische Staat“ befand sich auf dem Vormarsch in die irakische Ninive-Ebene, jener Region, die seit Jahrhunderten ein Zentrum des Christentums im Irak bildet. Die Terrormiliz zerstörte Kirchen, Wohnhäuser und Schulen und ermordete tausende Menschen, nicht nur Christinnen und Christen. Fatin und ihre Familie befanden sich drei Jahre lang auf der Flucht vor den mordenden Truppen. Viele ihrer Freunde und Verwandten haben den Irak komplett verlassen, weil sie in ihrer Heimat keine sichere Zukunft für sich sahen. Fatins Familie will bleiben. Sie wissen, dass es auch von ihnen abhängt, ob das Christentum im Irak überlebt. So kehrten sie in ihr Dorf in der Ninive-Ebene zurück. Doch sie fand ihr einstiges Zuhause komplett zerstört vor. Der „IS“ hatte eine Spur der Verwüstung hinterlassen.

Ledertaschen als Starthilfe

Fatins Familie konnte mit Hilfe der Kirche ihr zerbombtes Zuhause wieder aufbauen. Jedoch reichen die Folgen des Krieges noch viel tiefer. Viele Menschen haben ihre Arbeit verloren, ihre Ersparnisse waren aufgebraucht. Sie sind auf gespendete Lebensmittel, Kleidung und Hygieneprodukte angewiesen. Deshalb setzt die christliche Hilfsorganisation CAPNI bei einem traditionellen Handwerk an. Vor der Invasion des „IS“ war die Ninive-Ebene für ihre hochwertigen Lederprodukte bekannt. Eine neue kleine Lederfabrik bietet Arbeitsplätze und sichert den Lebensunterhalt vieler Familien. Jeder Arbeitsplatz ist unendlich wertvoll, denn nur so kann sich die Wirtschaft nach dem Krieg erholen. Die mittlerweile 20-jährige Fatin lernt hier gemeinsam mit 24 Männern und Frauen, Gürtel und Taschen aus Leder zu fertigen und hat dabei ihre Leidenschaft für Design entdeckt. Die junge Frau hat durch ihre Arbeit neuen Mut bekommen und auch ihren beiden jüngeren Geschwistern, die noch in die Schule gehen, schenkt sie Hoffnung. Sie sehen, dass es im Irak eine Zukunft für sie gibt.

Nach und nach kehren christliche Familien wieder in die Ninive-Ebene zurück. Fatin (r.) lernt, wie man Ledertaschen herstellt.

Fotos: Fritz Stark, Projektpartner

Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab März:

- Projektarbeit: Verschiedene Organisationen im Fokus
- Interview mit einer Lehrerin im Nordirak

Verfolgung und Unterdrückung

Religionsfreiheit muss für alle Menschen gelten. Trotzdem werden in vielen Ländern Christinnen und Christen aufgrund ihres Glaubens unterdrückt und benachteiligt. Manche von ihnen müssen sogar um ihr Leben bangen. Papst Franziskus erinnert unermüdlich an die bedrängten „Schwestern und Brüder“ und fordert alle Menschen auf für Frieden zu beten.

Wie viele Christen werden auch heute noch in aller Welt verfolgt! Sie leiden mit Liebe für das Evangelium; sie sind die Märtyrer unserer Zeit [...] Diesen verfolgten Jüngern [...] empfiehlt Jesus: »Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können« (V. 28). (Angelus, 21. Juni 2020)

Auch heute werden viele Christen wegen ihrer Liebe zu Christus getötet und verfolgt. Sie geben ihr Leben in Stille, denn ihr Martyrium macht keine Schlagzeilen: aber heute gibt es mehr christliche Märtyrer als in den ersten Jahrhunderten. (Twitter, 27. Mai 2019)

Das Leid so vieler Brüder und Schwestern, die um des Evangeliums willen verfolgt werden, sind ein Mahnruf an uns Christen, vereinter zu sein. (Twitter, 6. Juli 2018)

„Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.“

Matthäus 5,10

Die Christen werden verfolgt. Unsere Brüder und Schwestern vergießen ihr Blut allein deshalb, weil sie Christen sind. Während ich die Opfer und ihre Familien meines Gebets versichere, erbitte ich vom Herrn [...] das Geschenk des Friedens und der Eintracht für jenes Land. Diese Verfolgung der Christen, die die Welt zu verbergen versucht, soll ein Ende finden und Friede möge herrschen. (Angelus, 15. März 2015)

„Heute sind in der Welt, in Europa viele Christen verfolgt und geben das Leben für ihren Glauben hin, oder sie werden »mit weißen Handschuhen« verfolgt, also beiseitegelassen, ausgegrenzt [...] Das Martyrium ist die Luft des Lebens eines Christen, einer christlichen Gemeinde. Immer wird es Märtyrer unter uns geben: Das ist das Zeichen, dass wir auf dem Weg Jesu wandeln. (Generalaudienz, 11. Dezember 2019)

Sie verleugnen Jesus nicht und ertragen würdevoll Beleidigungen und Schmähungen. Sie folgen ihm auf seinem Weg. Wir können wirklich von einer „Wolke von Zeugen“ sprechen (Hebr 12,1) – die Märtyrer von heute. Mit ihnen wollen auch wir uns entschlossen auf den Weg der Demut begeben, mit ganz viel Liebe zu ihm, unserem Herrn und Retter. Die Liebe wird uns führen und uns Kraft verleihen. (Predigt, 29. März 2015)

VON SPECK ZU SPENDEN

KIRCHE IN NOT ist eine katholische Hilfsorganisation, die sich weltweit für verfolgte Christinnen und Christen einsetzt. Angefangen hat alles mit dem belgischen Priester Werenfried van Straaten. Nach dem Zweiten Weltkrieg versorgte er unzählige Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, mit Unterkunft, Kleidung und Nahrung - meist Speck. Das brachte ihm den Spitznamen „Speckpater“ ein. Heute wirkt KIRCHE IN NOT in 140 Ländern. Überall dort, wo die Existenz des christlichen Glaubens bedroht ist. Die Organisation folgt dem Leitsatz: „Informieren, beten und helfen“.

Quelle: https://www.kircheinnot.at/

Fotos: picturedesk.com, Fritz Stark

Auf unserer Webseite www.missio.at/bildung finden Sie ab März:

- Songtexte visualisieren

Filme und Videos

Alle Links und weitere Infos finden Sie auch auf **www.missio.at/bildung**

UNSER FILMTIPP:

9 **Mönche** trotzen der Gefahr.

Im algerischen Teil des Atlas-Gebirges leben 9 Trappisten-Mönche in harmonischer Nachbarschaft mit der muslimischen Bevölkerung. Doch radikal-islamische Gruppen wollen alle Ausländer des Landes verweisen. Die Mönche entscheiden sich zu bleiben – trotz der Gefahr. Nach einer wahren Geschichte.

VON MENSCHEN UND GÖTTERN (2010)

Silence (2017)
Drama von Martin Scorsese
Japan 1638: Zwei Jesuiten-Pater begeben sich auf Mission in das christenfeindliche Land. Das ist im ostasiatischen Inselstaat lebensgefährlich. Die Christen werden brutal verfolgt und die Missionare stoßen immer wieder an ihre Grenzen.

Watu Wote – All of us (2017)
Oscarprämierter Kurzfilm von Katja Benrath
Nach einer wahren Begebenheit: Die junge Christin Jua ist auf dem Weg in den Norden Kenias, als der Bus von Terroristen der islamischen Terrormiliz Al-Shabaab überfallen wird.

Eine fast unmögliche Freundschaft (2016)
Dokumentation von Peter Beringer
https://www.youtube.com/watch?v=9t2Ij9Pnghw
Ein Rabbiner, ein Pfarrer und ein Imam reisen gemeinsam ins Heilige Land zu den Wurzeln ihrer Religionen. Ein Film über Gemeinsamkeiten, Grenzen und scheinbar unmögliche Freundschaften.

UNSER VIDEOTIPP:

Wer war er eigentlich, der Mann, der als erster seinen Glauben an Jesus Christus mit dem Leben bezahlte? Die zwei-minütige Reise gibt einen kurzen Einblick in das Leben des Heiligen Stephanus, sein Glaubenszeugnis und die Hintergründe zu seinem Märtyrertod. Ein guter Einstieg in das Thema und eine Ergänzung zum Bibliolog (siehe Seite 4).

Kurzportrait von katholisch.de
https://www.youtube.com/watch?v=LhVjaRGdxZk

„So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!"

Apostelgeschichte 7,59

Fotos: Armada Films, katholisch.de, St. Benno Verlag, Suhrkamp Verlag

Bücher und Musik

„Wenn das Christentum von völlig untergeordneter Bedeutung gewesen wäre, wäre eine intensive Verfolgung des Christentums sicher nicht erforderlich gewesen."

Ralph P. Görlach

UNSER BUCHTIPP:

Im Jahr 1549 brachten vier Jesuitenmissionare, unter ihnen der Heilige Franz Xaver, das (katholische) Christentum nach Japan. Ihre Mission war ein voller Erfolg: Nur 70 Jahre nach ihrer Ankunft bekannten sich bereits etwa 750.000 Japanerinnen und Japaner zum Christentum. Dieser rasante Aufstieg des neuen Glaubens rief unter den mächtigen Feudalfürsten und buddhistischen Klerikern viele Neider und Gegner hervor. Japan reagiert und verbot das Christentum unter Androhung der Todesstrafe. Christinnen und Christen wurden brutal und systematisch über 250 Jahre lang verfolgt. Und dennoch überlebte der Glaube im Geheimen. Ralph Görlach ist Japan-Kenner, Karate-Lehrer und hat mit seinem Buch den Christen und Märtyrern in Japan ein Denkmal gesetzt. Eine höchst spannende, aufwühlend geschriebene Missionsgeschichte.

Ralph P. Görlach, **Shinko no Hikari – Das Licht des Glaubens: Von Märtyrern und verborgenen Christen in Japan**; Benno Verlag; 192 Seiten

UNSER BUCHTIPP:

Im April 2014 entführt ein Kommando der Terrororganisation Boko Haram 276 Schülerinnen aus einem Internat im Dorf Chibok im Nordosten Nigerias. Die Welt schreit entsetzt auf. Der Hashtag »Bring Back Our Girls« durchzieht die Sozialen Netzwerke. Doch der Vorfall in Chibok ist keine Einzelfall: Tausende Mädchen und Frauen befinden sich bis heute in den Händen von Boko Haram. »Zeit«-Reporter Wolfgang Bauer reist 2015 nach Nigeria, um mit Mädchen zu sprechen, die flüchten konnten. Sie berichten ihm von ihrem Leben vor der Entführung, von ihren traumatischen Erfahrungen während der Gefangenschaft und von ihren Zukunftsträumen.

Wolfgang Müller, **Die geraubten Mädchen: Boko Haram und der Terror im Herzen Afrikas;** Suhrkamp Verlag; 189 Seiten

Liao Yiwu
Gott ist rot
FISCHER Taschenbuch; 352 Seiten

Wolfram Kinzig
Christenverfolgung in der Antike
C. H. Beck; 128 Seite

Iso Baumer
Die Mönche von Tibhirine: Zeugen eines notwendigen Dialogs
Neue Stadt; 120 Seiten

Paul Hinder,Simon Biallowons
Als Bischof in Arabien
Herder Verlag; 208 Seiten

„Wer wissen will, in welcher Welt wir leben, kommt um die Lektüre dieses schmalen, erschütternden Buchs nicht herum."

Sieglinde Geisel, Deutschlandradio Kultur

@ **Weiterführende Infos** und Institutionen

https://www.opendoors.at/
Das internationale überkonfessionelle christliche Hilfswerk setzt sich weltweit für verfolgte Christinnen und Christen ein. Es gibt umfassende Informationen, Materialien und Daten zur Thematik auf der Website.

https://www.kircheinnot.at/
Das katholische Hilfswerk bietet praktische pastorale Angebote wie die Kinderbibel oder online Bibelversziehen. Außerdem gibt es viele informative Materialien zur Christenverfolgung.

https://www.amnesty.de/informieren/themen/religion
Konkrete Beispiele religiöser Verfolgung auf der ganzen Welt. Ein breiterer Einblick in das Thema Religionsfreiheit und Religionsausübung.

https://foref.info/
Der Verein Forum Religionsfreiheit Europa (kurz FOREF) beschäftigt sich mit Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

Öffnen Sie mit **allewelt**

Ihr Herz für die Weltkirche!

Testen Sie unser informatives, berührendes Missio-Magazin „allewelt" GRATIS für 6 Monate!

Nutzen Sie dafür einfach unsere Abokarte oder schreiben Sie uns an **missio@missio.at**!

Ihre Bestellmöglichkeiten:

Telefon (+43) 1 513 77 22
Fax (+43) 1 513 77 37
E-Mail missio@missio.at
Post Missio – Päpstliche Missionswerke
Seilerstätte 12/1, 1010 Wien
Online missio.at/alle-welt

missio

Päpstliche Missionswerke in Österreich
Seilerstätte 12/1
1010 Wien
Telefon +43 (1) 513 77 22
www.missio.at

IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500
BIC: BAWAATWW
ONLINE-SPENDEN: www.missio.at/spenden

Österreichisches Spenden Gütesiegel 05130 www.osgs.at

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR Reg. Nr. SO1332

Österreichische Post AG, SP 02Z030162 N, Missio Austria, Päpstliche Missionswerke in Österreich, Seilerstätte 12/1, 1010 Wien